

Montessori Kindergarten Frasdorf



Konzeption

Inhaltsverzeichnis

0. Vorwort.....	4
1. Gründung des Kindergartens	5
2. Struktur und Rahmenbedingungen	6
2.1 Verwaltungsapparat	6
2.2 Standort und Räumlichkeiten	7
2.3 Öffnungszeiten	7
2.4 Personal	8
2.5 Finanzen	9
2.6 Rechtliches.....	10
2.7 Gruppenstruktur	11
3. Leitbild	11
3.1 Pädagogisches Leitbild	11
3.2 Trägerleitbild	12
4. Pädagogische Zielsetzung	12
4.1 Das Bild vom Kind.....	12
4.2 Innere Haltung der PädagogInnen	13
4.3 Unser Verständnis von Bildung.....	13
4.4 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf	16
5. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen.....	17
5.1 Differenzierte Lernumgebung.....	17
5.2 Arbeits- und Gruppenorganisation	18
5.3 Raumkonzeption und Materialvielfalt	19
5.4 Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur	19
6. Umsetzung der themenbezogenen Bildungs- und Erziehungsbereiche	21
6.1 Werteorientierung und Religiosität	21
6.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte	21
6.3 Sprache und Literacy	22
6.4 Digitale Medien und Technologien.....	23
6.5 Mathematik.....	24
6.6 Naturwissenschaften und Technik	24
6.7 Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung	25
6.8 Ästhetik, Kunst und Kultur.....	26
6.9 Musik.....	27

6.10 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport.....	27
6.11 Gesundheit.....	28
7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation.....	29
7.1 Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung	29
7.2 Rechtliche Aufträge: Bildung, Erziehung und Kinderschutz.....	31
8. Kooperation und Vernetzung.....	32
8.1 Zusammenarbeit mit Eltern	32
8.2 Zusammenarbeit mit Fachdiensten.....	35
8.3 Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen	36
8.4 Zusammenarbeit mit der Gemeinde.....	36
8.5 Öffentlichkeitsarbeit.....	37
9. Weiterentwicklung – geplante Veränderungen	37
9.1 Projekt Küche.....	37
9.2 Projekt - Garten.....	38
10. Schlusswort.....	40
11. Quellenangaben	41

*„Das Leben anzuregen -
und es sich dann frei
entwickeln zu lassen;
hierin liegt die erste
Aufgabe des Erziehers.“*

Maria Montessori

Vorwort

Von entscheidender Bedeutung ist es, eine Umgebung für Kinder zu schaffen, in der sie eigenständig lernen und sich entfalten können. Jedes Kind ist von Natur aus neugierig und lernbegierig. Durch unsere Materialien und Aktivitäten ermöglichen wir den Kindern, in ihrem eigenen Tempo zu arbeiten und ihre Selbstständigkeit zu entwickeln. Wir stellen die individuellen Bedürfnisse und Interessen unserer Kinder in den Mittelpunkt.

Diese Konzeption gibt sowohl einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit als auch in unseren Kindergartenalltag. Sie ist in Zusammenarbeit mit den Erzieherinnen, dem Geschäftsführer und dem Vorstand entstanden. Ergänzend zu dieser Konzeption gibt es ein Schutzkonzept. Dieses ist auf unserer Homepage zu finden und liegt schriftlich im Kindergarten aus.

0. Gründung des Kindergartens

Der Montessori Kindergarten geht auf eine Elterninitiative aus dem Jahr 2004 zurück. Vier Mütter schlossen sich zusammen und gründeten den Montessori Förderverein Frasdorf e. V. Grund hierfür waren fehlende Kindergartenplätze in der Gemeinde Frasdorf.

Zunächst noch in der Lederstubenstraße ansässig, zog der Kindergarten 2009 in die Hauptstraße 6 a, an den heutigen Standort.

Dass die Förderung der öffentlichen Stellen nicht mehr gruppenbezogen, sondern kindbezogen bezahlt wurde, stellte den eingruppigen Kindergarten mit Anfangs 18 Kindern vor eine große Herausforderung. Durch die kalkulatorischen und organisatorischen Überlegungen des Vorstands wurde ersichtlich, dass sich der Kindergarten weiterhin finanzieren lässt, wenn mehr Kinder aufgenommen werden.

2010 wurden bereits die ersten Kinder mit besonderem Förderbedarf aufgenommen. Inzwischen hat der Kindergarten feste Integrationsplätze für Kinder mit besonderem Förderbedarf reserviert. Zwei Jahre später wurden die ersten Migrationskinder ohne Deutschkenntnisse aufgenommen. Das Montessori-Material hat einen eigenen Sprachbereich mit Wortschatzbereicherungskarten und die zahlreichen Sprachbereicherungsmaterialien unterstützen uns hierbei.

1. Struktur und Rahmenbedingungen

2.1 Verwaltungsapparat

Der Montessori Kindergarten Frasdorf ist in freier Trägerschaft. Der Träger ist der:
Montessori-Förderverein Frasdorf e.V.

Hauptstraße 6 a

83112 Frasdorf

Telefon: 08052 951069

E-Mail: vorstand@montessori-frasdorf.de

Unser Verwaltungsapparat besteht aus fünf Säulen: Den Vorständen, dem Geschäftsführer, dem Personal, dem Elternbeirat und den Eltern.

Die Eltern sind Mitglied beim Förderverein und somit indirekte Träger des Kindergartens. Der Beitritt in den Trägerverein ist für ein Elternteil verpflichtend. Auf der Jahreshauptversammlung wird der ehrenamtlich arbeitende Vorstand, der den Verein und damit den Kindergarten rechtlich vertritt und für einen geregelten Kindergartenbetrieb im Sinne des Bayerischen Kindergarten- und Bildungsgesetzes verantwortlich ist, von den Mitgliedern gewählt. Unsere Satzung sieht vor, dass sich der Vorstand aus mindestens drei Mitgliedern zusammensetzt. Der Vorstand ist gemeinsam mit dem Geschäftsführer für die Finanzen, das Personal, die Erhebung der Kindergartenbeiträge, die Beantragung der Zuschüsse, die Einhaltung der rechtlichen Rahmenbedingungen und die Kontakte zu den Behörden und Gemeinden zuständig. Außerdem wählen die Eltern jedes Jahr einen Elternbeirat, der aus zwei Vertretern besteht und dem Vorstand und dem pädagogischen Personal zur Seite steht.

Unser Kindergarten ist Mitglied beim Montessori Landesverband Bayern e. V., beim Montessori Bundesverband Deutschland e. V. und beim Deutschen Allergie- und Asthmabund e. V.

2.2 Standort und Räumlichkeiten

Unser Kindergarten befindet sich in Frasdorf in zentraler Lage.

Montessori Kindergarten Frasdorf

Hauptstraße 6 a

83112 Frasdorf

Telefon: 08052 951069

E-Mail: info@montessori-frasdorf.de

Unser Kindergarten ist aufgeteilt in einen Eingangsbereich mit Garderobe sowie Funktionsraum, einen Gruppenraum mit Küche, Essecke, den Montessori Bereichen, einem Kreativbereich sowie einer Leseecke, einem Nebenraum für Rollenspiele, einem Sanitärraum für Kinder, einer Erwachsenentoilette, einer Putzkammer und einem Büro.

Darüber hinaus verfügt unser Kindergarten über einen Gartenbereich mit Spielturm, Sandkästen und vielfältigen Spielmöglichkeiten sowie einen Bereich für Kräuter- und Gemüseanbau und einer Werkstatt.

Direkt vor dem Zugangsweg vor dem Kindergartengebäude befinden sich Parkmöglichkeiten. Davon gehören zwei Parkplätze zum Gebäude.

2.3 Öffnungszeiten

Montag 7:15 - 14:00 Uhr

Dienstag 7:15 - 16:00 Uhr

Mittwoch 7:15 - 14:00 Uhr

Donnerstag 7:15 - 16:00 Uhr

Freitag 7:15 - 13:00 Uhr

Kernzeit:

8:30 - 12:30 Uhr

Ferienregelung

Wir orientieren uns an den bayerischen Schulferien und unsere 30 Schließungstage planen wir überwiegend in dieser Zeit ein:

Osterferien	1 Woche
Pfingstferien	1 Woche
Sommerferien	3 Wochen
Weihnachtsferien	2 Wochen

2.4 Personal

Die operative Verantwortung liegt bei der pädagogischen Leitung. Derzeit besteht die Leitung aus der Montessori Pädagogin Anna Buttenberg und der stellvertretenden Leitung und Montessori Pädagogin Barbara Wimmer.

Unser pädagogisches Personal besteht aus pädagogischen Fachkräften und Ergänzungskräften. Einige Mitarbeiter haben das Montessori Diplom. Bei der Personalauswahl achten wir darauf, unsere MitarbeiterInnen zu einem multiprofessionellen Team mit unterschiedlichen Ausbildungsrichtungen und Schwerpunkten zusammenzustellen oder ihnen nach diesen Gesichtspunkten entsprechende Fortbildungsmöglichkeiten anzubieten.

In einem Montessori-Kindergarten muss jede pädagogische Fachkraft im Laufe Ihrer Tätigkeit zusätzlich ein Montessori-Diplom vorweisen können, das sie an Wochenenden durch eine ein- oder zweijährige berufsbegleitende Zusatzausbildung erwerben kann.

Zusätzlich besteht die Möglichkeit, Erzieher Praktikantinnen im Sozialpädagogischen Seminar (SPS) und Kurzzeit Praktikantinnen, sowie PraktikantInnen im Bundesfreiwilligendienst aufzunehmen. Auch längerfristige Praktika mit Montessori-AMI-Ausbildung und Praktika als Vorbereitungskurs auf die Prüfung zum/zur staatlich anerkannten ErzieherIn für Menschen mit bilingualem und bikulturellem Hintergrund mit integriertem Deutschkurs sind möglich.

2.5 Finanzen

Unsere Finanzen setzen sich zusammen aus:

- kommunalen und staatlichen Förderungen nach dem BayKiBiG
- bei Integration: Pflegesätze nach §53 SGB XII für Integrationskinder (Kostenträger ist der Bezirk Oberbayern)
- Elternbeiträge
- Mitgliedsbeiträge der Mitglieder des Montessori Fördervereins Frasdorf e. V.
- Spendengelder
- Zuschüsse der Sitzgemeinde (z. B. als Defizitausgleich oder Investitionszuschuss gewährt)

Die Elternbeiträge errechnen sich auf der Basis der Förderung, abhängig von den Buchungszeiten. In der Regel erfolgt eine jährliche Anpassung an die allgemeinen Kosten- und Gehaltssteigerungen.

Aktuelle Beiträge:

Buchungsmöglichkeiten für Kinder ab dem vollendeten 3. Lebensjahr

Buchungszeitraum	Durchschnittliche tägliche Buchungszeit	Elternbeitrag	Spiel- und Brotzeitgeld	Abzügl. Bayr. Beitragszuschuss	Summe pro Monat
○ Mo-Fr: 07:15 - 13:00 und 1 Nachmittag bis 16:00 (Dienstag oder Donnerstag)	Mehr als 6 bis 7 Std.	€ 165,-	€ 30,-	€ -100,- *)	€ 95,-
○ Mo/Mi 08:15 - 14:00 Di/Do 08:15 - 16:00 Fr 08:15 - 13:00	Mehr als 6 bis 7 Std.	€ 165,-	€ 30,-	€ -100,- *)	€ 95,-
○ Mo/Mi 07:15 - 14:00 Di/Do 07:15 - 16:00 Fr 07:15 - 13:00	Mehr als 7 bis 8 Std.	€ 185,-	€ 30,-	€ -100,- *)	€ 115,-

Für Kinder ab 2,5 Jahre bis zum vollendeten 3. Lebensjahr beträgt die Summe pro Monat zwischen 225,- und 255,- Euro.

2.6 Rechtliches

Für die Aufnahme eines Kindes schließen die Eltern im Vorfeld mit dem Kindergarten einen Betreuungsvertrag ab. In diesem sind Vertragslaufzeit, Kündigungsfristen, Mitwirkungs- und Informationspflichten der Eltern, Umfang der Elternarbeit, Umgang mit Foto-/Filmaufnahmen geregelt. Es wird auch der Umgang mit Erkrankungen beschrieben (Meldung an den Kindergarten, erforderliche symptomfreie Zeiten vor Wiederkommen). In den Anlagen zum Vertrag werden Daten zum Kind sowie den Sorgeberechtigten abgefragt. Eine Anlage konkretisiert den Umgang mit Zecken bei Kindern. Zudem wird auf die nötige Vorlage des U-Heftes zu den Vorsorgeuntersuchungen verwiesen. Ebenso wird im Vertrag auf die nötige Bestätigung zur Masernimmunsisierung verwiesen.

Gleichzeitig wird mit dem Vertrag eine Kostenbeitragsvereinbarung abgeschlossen. In dieser sind die Beiträge festgelegt und es wird seitens der Eltern eine Buchungszeit gewählt. Die Kostenbeitragsvereinbarung wird jährlich erneuert.

Die Konzeption wird den Eltern spätestens bei Abschluss des Betreuungsvertrages zur Einsicht vorgelegt. Zudem wird die Konzeption auf der Homepage bereitgestellt und kann auf diesem Weg jederzeit von Interessenten eingesehen werden.

Für rechtliche Fragen ist primär der Vorstand des Montessori-Trägervereins Frasdorf zuständig.

In unserem Eingangsbereich befindet sich für die Eltern Informationsmaterial mit Empfehlungen des Ministeriums zu Impfungen.

Das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), die zugehörige Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG) und der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) in der jeweils aktuellen Fassung bilden die rechtlichen Grundlagen für unsere Arbeit und unseren Kindergartenbetrieb.

2.7 Gruppenstruktur

Unser Kindergarten ist ein eingruppiger Kindergarten, dessen Angebot sich überwiegend an Kinder im Alter von drei Jahren bis zur Einschulung richtet. Wir begleiten die Kinder nach den Vorstellungen von Maria Montessori. Insgesamt können höchstens 24 Kinder unseren Kindergarten besuchen. Der Kindergarten ist grundsätzlich auch für Kinder unter drei Jahren geöffnet, Kinder unter drei Jahren belegen zwei Plätze der genannten Höchstkindenzahl. Es werden auch Kinder betreut, die behindert oder von Behinderung bedroht sind. Die Einrichtung dürfen maximal 1/3 behinderte Kinder besuchen.

Ein wesentlicher Teil unserer Kinder kommt aus der Gemeinde Frasdorf, aber auch Kinder aus der näheren Umgebung z. B. Aschau, Rohrdorf, Prien oder Riedering besuchen gerne unseren Kindergarten.

Unsere Kinder stammen überwiegend aus dem deutschsprachigen Raum. Wir freuen uns, regelmäßig auf Kinder, deren Muttersprache nicht Deutsch ist und die selbst bzw. deren Eltern einen Migrationshintergrund haben (zumeist aus Asien oder Afrika).

2. Leitbild

3.1 Pädagogisches Leitbild

Wir bieten eine alternative Pädagogik für Familien in Frasdorf und Umgebung. Bei uns steht das Kind mit seinen Bedürfnissen im Mittelpunkt und hat absolute Priorität. Wir zeichnen uns durch eine familiäre Atmosphäre in einer kleinen Gruppe mit engagierten und qualifizierten PädagogInnen aus.

Unsere individuelle Eingewöhnung gibt dem Kind Sicherheit und Orientierung als Basis für seine natürliche Entwicklung. Die PädagogInnen sehen sich als Helfer beim Persönlichkeitsaufbau und dem eigenverantwortlichen Tun des Kindes, treu nach Maria Montessori: „Hilf mir es selbst zu tun!“

Wir legen Wert auf die persönliche Begleitung aller Kinder und ihrer Eltern. Dadurch bietet sich für Eltern auch die Chance zur Weiterentwicklung. Vorschulerziehung bedeutet für uns Bildung von Anfang an, mit Freude am Lernen mit den durchdachten, vernetzten und aufeinander aufbauenden Montessori-Materialien und der vorbereiteten Umgebung.

Wir leben Inklusion (Migration und Integration) durch die Vielfalt unserer Kinder. So gewinnen unsere Kinder ein hohes Maß an Sozialkompetenz, Leistungsbereitschaft und Eigenverantwortung für das ganze Leben.

3.2 Trägerleitbild

Wir als Verein, in Form einer Elterninitiative, schaffen die optimalen Rahmenbedingungen für einen gelingenden Kindergartenalltag.

In der Gemeinschaft mit allen Eltern und Mitgliedern führen wir ein aktives Vereinsleben, übernehmen Verantwortung, engagieren uns und schaffen ein Für- und Miteinander, so dass unseren Kindern auf intensive Weise ein wertvolles Vorbild vorgelebt wird.

Wir sind selbstorganisiert, selbstbestimmt und entscheiden in vielen Belangen der Organisation des Kindergartens und des Vereins mit. Innovationen und Gestaltung werden nach Bedarf zeitnah und unbürokratisch umgesetzt. Dank der Elternmitarbeit sind wir unabhängig und können finanziell auch außerordentliche Wünsche realisieren.

Eltern und PädagogInnen sind wertschätzende Partner auf Augenhöhe, die zusammen die Verantwortung für die Erziehung und Bildung übernehmen und wechselseitige Kommunikation pflegen.

4. Pädagogische Zielsetzung

4.1 Das Bild vom Kind

Unser Ziel ist die Selbstwirksamkeit des Kindes, der Eltern, der Familien und der PädagogInnen. Albert Bandura definiert die Selbstwirksamkeit als persönliche Überzeugung, selbst schwierige Aufgaben und Herausforderungen durch eigenes Handeln überwinden und bewältigen zu können. Es ist die Fähigkeit, an sich selbst und den eigenen Erfolg zu glauben und jede noch so schwierige Situation meistern zu können. Für uns ist wichtig, dass die Kinder die Überzeugung mit auf den Weg bekommen, dass sie das Leben und die Herausforderungen, die es stellt, bewältigen können. Wir unterstützen dabei, dass die Kinder von Anfang an überzeugt davon sind, die Aufgaben erfolgreich zu Ende zu bringen: Ich kann! Ich will! Ich

werde! Die Selbstwirksamkeit fördern wir, indem die Kinder in unserem Kindergarten tätig sein dürfen. Sie sammeln positive Erfahrungen, da sie große Herausforderungen selbst meistern. Die Kinder bringen eine eigene Kraft mit. Um Arbeiten zu vollenden, finden sie selbst Fehler heraus und besitzen eine innere Aktivität. In unserem Kindergarten bekommt jedes Kind Raum für Kreativität und Freiräume zum Spielen. Wir machen den Kindern Mut und dadurch merken sie, dass das Umfeld an sie glaubt. Nur weil eine Situation oder Aufgabe Angst macht, bedeutet das nicht, dass ich es nicht schaffe. Die Kinder beteiligen sich an allen Aufgaben, gestalten den Tag mit und sind aktive Schöpfer, die ständig ihre Problemlösefähigkeit erweitern.

Empfindet sich das Kind als selbstwirksam, wird es weniger Ängste, mehr Durchhaltevermögen und eine hohe Selbstkontrolle entwickeln. Dies bedeutet für das zukünftige Leben, Gedanken und Gefühle steuern zu können und dadurch in der Lage zu sein, auch das Denken und Handeln zu steuern.

4.2 Innere Haltung der PädagogInnen

Wir sind BegleiterInnen und geduldige, ruhige BeobachterInnen mit dem Willen zur Zurückhaltung und einem intensiven Interesse am Kind. Wir respektieren die Kinder als sich eigenständig entwickelnde, individuelle Persönlichkeiten und konzentrieren uns auf die Dinge, die nicht auf Anhieb auffällig sind. Nur so entdecken wir die verborgenen Kräfte und Potentiale der Kinder.

Wir schaffen eine Atmosphäre des Vertrauens und der Sicherheit, in der Kinder sich wohlfühlen, ihre Meinungen äußern, eigene Entscheidungen treffen und sich entfalten können. Wir erkennen den Funken im Kind und gestalten die Umgebung so, dass die Kinder selbst tätig sein können.

4.3 Unser Verständnis von Bildung

4.3.1 Orientierungsrahmen

Wir orientieren uns am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. Dieser ist in unserem Kindergarten zur Einsicht

vorhanden: <https://www.ifp.bayern/files/media/ifp/public/books/bildungs-erziehungsplan/index.html>.

Darüber hinaus orientieren wir uns am Montessori-Konzept des Montessori Landesverband Bayern: <https://www.montessoribayern.de/landesverband/paedagogik/m-paedagogik-in-der-praxis>.

Ebenso orientiert sich unser Kindergarten an den Bayerischen Bildungsleitlinien (BayBL). Diese Leitlinien sind ein gemeinsamer Orientierungs- und Bezugsrahmen für alle außerfamiliären Bildungsorte, die Verantwortung für Kinder tragen.

Die im Bildungs- und Erziehungsplan erwähnten Förderperspektiven finden in unserem Kindergarten besondere Beachtung, weil sie in der Montessori Pädagogik von Haus aus selbstverständlich verankert sind.

4.3.2 Bildung als sozialer Prozess

Bildung als sozialer Prozess im Kindergarten spielt eine entscheidende Rolle in der frühkindlichen Entwicklung. In diesem Alter lernen Kinder nicht nur grundlegende Fähigkeiten, sondern auch, wie sie in sozialen Interaktionen agieren und kommunizieren können. Unser Kindergarten bietet eine erste Gelegenheit, in einer Gemeinschaft zu leben, sich auszutauschen und voneinander zu lernen.

Durch gemeinsames Spielen, Arbeiten an Projekten und das Teilen von Erfahrungen entwickeln unsere Kinder soziale Kompetenzen wie Einfühlungsvermögen, Kooperationsfähigkeit und Konfliktmanagement. Diese Interaktionen fördern nicht nur die emotionalen und sozialen Fähigkeiten, sondern tragen auch zur späteren Bildung und Entwicklung bei. Die Kinder lernen, Verantwortung für sich selbst und ihre Mitmenschen zu übernehmen und werden ermutigt, ihre Meinungen zu äußern und respektvoll auf die Meinungen anderer einzugehen.

Darüber hinaus beeinflussen auch die PädagogInnen diesen sozialen Prozess. Sie sind Vorbilder, moderieren bei Bedarf die Interaktionen der Kinder und unterstützen sie dabei, passende Verhaltensweisen zu entwickeln. Ein gut gestaltetes Umfeld, das Vielfalt und individuelle Stärken wertschätzt, ist für uns von großer Bedeutung.

Insgesamt ist die Bildung als sozialer Prozess im Kindergarten ein fundamentales Element für die persönliche und soziale Entwicklung der Kinder. Sie legt die Basis für lebenslanges Lernen und eine positive, respektvolle Beziehung zu anderen Menschen in verschiedenen Lebensbereichen.

4.3.3 Stärkung von Basiskompetenzen

Als Basiskompetenzen werden die Fertigkeiten bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner Umwelt auseinander zu setzen. Die Basiskompetenzen stammen aus der Entwicklungs- und Persönlichkeitspsychologie. Es wird davon ausgegangen, dass der Mensch drei grundlegende psychologische Bedürfnisse hat, nämlich das Bedürfnis nach Verbundenheit, nach Autonomieerleben und das Bedürfnis nach Kompetenzerleben. Die soziale Eingebundenheit bedeutet, dass sich die Kinder anderen zugehörig, geliebt und respektiert fühlen. Autonomie erleben sie, wenn sie sich als Verursacher ihrer Handlungen erleben. Kompetenzerleben wird durch das Meistern komplexer Aufgaben erfüllt. Die Befriedigung dieser Grundbedürfnisse ist entscheidend für das Wohlbefinden des Menschen und für seine Bereitschaft, sich in vollem Umfang seiner Arbeit zuzuwenden.

Für Maria Montessori ist das Spiel des Kindes die Arbeit des Kindes. Dies bedeutet, dass das Spiel des Kindes dieselbe Bedeutung für sie hatte, wie die Arbeit des erwachsenen Menschen; denn durch das Spiel des Kindes baut sich das Kind selbst und seine Persönlichkeit auf und wird daran „er-wachsen“.

Vom ersten Augenblick des Kindergartenbesuches an bis zum Ende der Kindergartenzeit werden gerade in der Freiarbeits-/Freispielzeit alle Basiskompetenzen täglich

- durch die für das Kind vorbereitete Umgebung,
- durch den geregelten Tagesablauf,
- durch das selbständige Handhaben der Montessori-Materialien,
- und durch die Vorbildfunktion des vom Montessori-Gedanken geschulten Personals,
- und deren begleitende, beobachtende Führung

erfahrbar und im Laufe der Zeit vom Kind verinnerlicht.

4.3.4 Inklusion: Vielfalt als Chance

Wir leben Inklusion (Migration und Integration) durch die Vielfalt unserer Kinder. Wir sehen die Vielfalt als Chance und wollen alle Kinder, unabhängig von ihren Fähigkeiten, Herkunft oder individuellen Bedürfnissen, gleichwertig integrieren. Inklusion schafft eine Umgebung, in der die unterschiedlichen Perspektiven und Erfahrungen der Kinder wertgeschätzt werden, was zu einem bereichernden Miteinander führt. Die Vielfalt bringt viele Vorteile mit sich: Sie stärkt das Sozialverhalten und das Einfühlungsvermögen unserer Kinder, da das Zusammenleben und Zusammenarbeiten mit Menschen unterschiedlicher Hintergründe zu einem besseren Verständnis und Respekt füreinander beitragen.

4.4 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf

4.4.1 Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

In unserem Kindergarten leben wir ein Eingewöhnungskonzept auf der Grundlage einer festen Bezugsperson.

Die Eingewöhnung dauert mindestens vier Wochen und findet gestaffelt statt. Während der Eingewöhnungszeit hat das Kind eine Bezugsperson, die sich seinen individuellen Bedürfnissen widmet. Der stetige Austausch mit den Eltern ist während dieser Zeit besonders wichtig, um die Eingewöhnung für das Kind und auch seine Eltern bestmöglich zu begleiten und zu unterstützen. Die Eltern kennen ihr Kind, die PädagogInnen lernen das Kind und auch die Eltern erst kennen.

Unsere individuelle Eingewöhnung gibt dem Kind Sicherheit und Orientierung als Basis für seine natürliche Entwicklung.

4.4.2 Der Übergang in die Schule – Vorbereitung und Abschied

Da unsere Kindergartenkinder verschiedene Schulen besuchen, sind wir bestrebt, zu allen Schulen, die unsere Kinder besuchen, gute Kontakte aufzubauen und einen regelmäßigen Austausch zu pflegen. Um den Schulanfang zu erleichtern, können die Kinder an der

Grundschule in Frasdorf den BIF-Kurs und an der Montessori Schule Rohrdorf das Monte Primo wahrnehmen.

Am Ende des Kindergartenjahres gestalten wir für den Übergang in die Schule gemeinsam ein Abschieds-Ritual.

5. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

5.1 Differenzierte Lernumgebung

Für uns haben die individuellen Bedürfnisse, Interessen und Fähigkeiten der Kinder oberste Priorität. Mit unserer differenzierten Lernumgebung ermöglichen wir den Kindern, ihr volles Potenzial auszuschöpfen, indem sie in einer Umgebung lernen, die ihren individuellen Bedürfnissen und Fähigkeiten gerecht wird. Die Kinder lernen in ihrem eigenen Tempo und handeln zu jeder Zeit selbständig.

Die Lernumgebung wird sorgfältig von uns gestaltet und es werden Materialien bereitgestellt, die den Entwicklungsbedürfnissen der Kinder entsprechen. Das Material ist altersgerecht, ansprechend und fördert Fähigkeiten, wie Motorik, Sprache, Mathematik und Kreativität.

Jedes Kind wird ermutigt, seinen eigenen Lernweg zu gehen. Die PädagogInnen sind BeobachterInnen und UnterstützerInnen des Lernprozesses. Wir ermutigen unsere Kinder, selbständig auszuwählen, auf welche Aktivitäten sie sich konzentrieren wollen. Dadurch steigen die Motivation, das Engagement und die Selbständigkeit.

Ein weiterer wichtiger Aspekt in unserem Kindergarten ist die Bedeutung von sozialem Lernen. Kinder lernen zusammen und helfen sich gegenseitig, was sowohl ihre sozialen Fähigkeiten als auch ihre Teamarbeit fördert.

Wir bieten Hilfestellung an, basierend auf den Beobachtungen der Bedürfnisse und Fortschritte der Kinder. Diese Unterstützung ist gezielt und zeitlich abgestimmt, sodass die Kinder selbständig arbeiten können, ohne das Gefühl zu haben, dass ihre Autonomie eingeschränkt wird.

5.2 Arbeits- und Gruppenorganisation

Wir schaffen eine Lernumgebung, die der Vielfalt unserer Kinder gerecht wird und deren natürliche Neugier und Wunsch nach Selbständigkeit fördert. Wir sind überzeugt davon, dass unsere Kinder am besten lernen, wenn sie in einer Umgebung arbeiten, die ihre individuellen Bedürfnisse, Interessen und Entwicklungsstufen berücksichtigt.

Die vorbereitete Umgebung ist das Herzstück unseres Kindergartens. Die Materialien sind klar strukturiert und systematisch auf Regalen angeordnet, sodass die Kinder sie leicht erreichen können. Jedes Material ist so gestaltet, dass es ein bestimmtes Lernziel in den unterschiedlichen Bereichen verfolgt (Mathematik, Sprache, Sinnesmaterial, kosmische Erziehung, praktisches Leben). Diese Strukturierung hilft den Kindern, selbstständig Entscheidungen zu treffen und fördert ihre Selbstwahrnehmung.

Unsere Kinder haben die Freiheit, aus einer Vielzahl von Aktivitäten und Materialien zu wählen. Diese Autonomie fördert ihre Motivation und gibt ihnen das Gefühl von Kontrolle über ihren Lernprozess. Die Möglichkeit, ihre eigenen Interessen zu verfolgen und Aufgaben zu wählen, die sie ansprechen, trägt wesentlich zur Entwicklung von Verantwortungsbewusstsein und Selbstdisziplin bei. Die Kinder lernen, ihre Zeit zu organisieren, Prioritäten zu setzen und Probleme eigenständig zu lösen.

Wir fördern sowohl Einzel- als auch Gruppenarbeit. Die Kinder arbeiten selbstständig an Aufgaben, können aber auch in Gruppen zusammenarbeiten, um soziale Fähigkeiten zu entwickeln und sich gegenseitig zu unterstützen.

In unserem Kindergarten arbeiten Kinder unterschiedlichen Alters zusammen. Ältere Kinder übernehmen oft die Mentoren-Rolle, indem sie jüngeren Kindern hilfreich zur Seite stehen und ihnen durch Erklären und Vorzeigen neues Wissen näherbringen. Diese dynamische Interaktion fördert die sozialen Kompetenzen und das Verantwortungsbewusstsein der älteren Kinder und die soziale Integration der jüngeren Kinder.

5.3 Raumkonzeption und Materialvielfalt

Das Lernprinzip von Maria Montessori beruht darauf, Kindern ein ganzheitliches Lernen anzubieten und sie entdecken zu lassen, wie die Dinge miteinander in Beziehung stehen, um einen Transfer in den eigenen Alltag zu ermöglichen.

Unser Montessori-Material ist so konzipiert, dass komplexe Konzepte in greifbaren und spielerischen Formen dargestellt werden. Die Materialien sind multisensorisch und sprechen verschiedene Sinne an. So können unsere Kinder durch eigenes Ausprobieren, Beobachten und Fühlen lernen. Die Bereiche des Montessori-Materials sind in unserem Kindergarten eingeteilt in: Übungen des praktischen Lebens, Sinnesmaterial, Mathematikmaterial, Sprachmaterial und Material zur kosmischen Erziehung. Die Materialien bauen innerhalb eines Bereichs systematisch aufeinander auf und geben den Kindern dadurch eine äußere und innere Ordnung und Struktur.

Wir bereiten den Raum vor und dies ist die unabdingbare Voraussetzung der Freiarbeit. Der Raum und das Material ist ansprechend gestaltet und regt Kinder zu konkreter und selbständiger Tätigkeit an. Das Material wird ständig von uns erweitert und der Raum wird immer wieder mit neuem Material ausgestattet.

5.4 Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

Die Bringzeit ist von 7.15 bis 8.30 Uhr. Damit unsere Kinder entspannt ankommen können, empfehlen wir, sie bis spätestens 15 Minuten vor Beginn der Kernzeit in den Kindergarten zu bringen. Die Pünktlichkeit ist uns sehr wichtig, da die Kernzeit um 8.30 Uhr beginnt und wir gemeinsam mit allen Kindern starten. Durch die Pünktlichkeit spüren die Kinder Verlässlichkeit und Sicherheit, ein starkes Gefühl, dass Kindern einen vertrauensvollen Start in den Tag und später für die Schule sichert.

Meist findet der Morgenkreis pünktlich um 8.30 Uhr statt. Ein Kind zündet die Kerze an und wir sprechen darüber, wie der aktuelle Tag heißt, welches Datum ist, in welcher Jahreszeit wir uns befinden und welches Wetter ist. Wir zählen alle Kinder und schauen wer da ist und wer fehlt, anschließend werden die Erwachsenen gezählt und ebenfalls überlegt wer fehlt. Welche Brotzeit es gibt und was die Kinder machen können, wird ebenfalls besprochen. Je nach Situation werden wichtige Gruppenregeln besprochen oder erarbeitet, ein Montessori-Material

gezeigt, das Tagesprogramm besprochen oder die Kinder erzählen, was sie gerade sehr bewegt (= Orientierung).

Von 8.45 Uhr bis ca. 11.15 Uhr findet die Freiarbeitszeit statt. Hier wählen die Kinder ihre Aktionen nach ihren Bedürfnissen aus. Die Kinder gestalten diese Zeit weitgehend selbst. Manche Kinder wollen für sich sein und möglichst selbstständig arbeiten und andere Kinder suchen Unterstützung, um ihre kreativen Gedanken umzusetzen. Neben den Innenräumen, dürfen vier Kinder in dieser Zeit auch einen Teilbereich im Garten bei jedem Wetter benützen.

Brotzeit

In der Zeit von 8.45 bis 11.00 Uhr entscheiden die Kinder selbst, wann und mit wem sie Brotzeit machen. Beim Essen ist uns die Selbstwirksamkeit des Kindes wichtig und deshalb bereiten sie die Brotzeit auch selbst für die Gruppe vor. Hat ein Kind Lust, für die Gruppe Gemüse zu schneiden, geht es diese Aufgabe selbständig an. Durch die vorbereitete Umgebung kann das Kind leicht damit starten und ist immer verantwortlich für die Aufgabe von Anfang bis Ende, also vom Vorbereiten bis zum Aufräumen. Uns sind gesunde, regionale Bio-Lebensmittel wichtig. Wir nehmen am EU-Schulprogramm (Obst und Milchprodukte) teil und bestellen darüber hinaus jede Woche einen Korb mit frischen Lebensmitteln. Beides wird für uns von der Bio-Gärtnerei Pummerer aus Riedering zusammengestellt. Die Kinder kochen unter anderem auch selbst Milchreis, Spiegelei, Crêpes und Haferbrei für die Gruppe.

Zu besonderen Anlässen, wie Geburtstage und Feste, wird gemeinsam gegessen. Hierfür wird eine große Tafel gestaltet, die besonders schön von den Kindern dekoriert wird.

Ab 11.30 Uhr gehen wir gemeinsam in den Garten, was je nach Jahreszeit länger oder kürzer sein kann. Wir nutzen bei jedem Wetter die Gelegenheit, um im Garten zu sein.

Zwischen 12.30 Uhr und 13.00 Uhr werden die ersten Kinder abgeholt.

An den Tagen, an denen länger geöffnet ist, essen die Kinder das mitgebrachte Mittagessen. Bei Bedarf ruhen sich die Kinder anschließend aus. Am Montag- und Mittwochnachmittag ist die zweite Abholzeit um 14.00 Uhr. Am Dienstag- und Donnerstagnachmittag von 14.00 bis 16.00 Uhr ist freie Spielzeit. Die Kinder haben die Gelegenheit ihren Bedürfnissen nachzugehen. Je nach Witterung und Jahreszeit wird diese Zeit drinnen oder draußen an der frischen Luft genutzt.

Seit Januar 2023 haben wir freitags immer unseren Waldtag. Der Wald bietet jedes Mal andere Spielmöglichkeiten. Diese besondere und andere Umgebung bietet den Kindern und uns viele Möglichkeiten, mit allen Sinnen Erfahrungen zu sammeln und neue Zusammenhänge zu erkennen. Gerade auch die Grobmotorik wird mit viel Freude geschult und die Kinder erlernen neue Bewegungsmöglichkeiten und somit entwickeln sie ein größeres Vertrauen in ihre eigenen Kräfte. Die Kinder entwickeln im Wald auch ihre sozialen Kompetenzen, indem sie sich untereinander helfen, z. B. irgendwo hochzukommen. Durch diese besonderen gemeinsamen Erlebnisse in der Natur, entsteht ein besserer Zusammenhalt und die Rollen in der Gruppe werden neu verteilt. Morgens werden die Kinder normal in den Kindergarten gebracht, dann gehen wir gemeinsam mit ihnen in den Wald und um 13.00 Uhr werden die Kinder am Lehrbienenstand in Frasdorf abgeholt.

6. Umsetzung der themenbezogenen Bildungs- und Erziehungsbereiche

6.1 Werteorientierung und Religiosität

Die Prinzipien von Maria Montessori, die sich in ihrem Montessori-Material und in der inneren Haltung und dem Vorbild des pädagogischen Personals fortführen, macht das Kind ethische und wertorientierte Grunderfahrungen. Mit Hilfe von Bilderbüchern, Geschichten, Rollenspiele zur Vertiefung des Erfahrenen, Liedern und meditativen Übungen setzt sich das Kind mit ethischen Fragen und Glaubenshaltungen auseinander. Durch das ökumenische Erleben, Feiern und Gestalten von religiösen Festen (St. Martin, Nikolaus, Geburt, Tod und Auferstehung Christi) und Brauchtum (Erntedank) wird eine ethische Grundhaltung in unserem Kindergarten gelebt und erfahrbar gemacht, sowie erste Ansätze von Glaubenserfahrungen angebahnt, deren Wurzeln auszubilden, wir als Aufgabe und Verantwortung den Eltern überlassen wollen.

6.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Im Alter von zwei bis sechs Jahren beobachtet das Kind die Beziehungen der Menschen miteinander. Es hat zu diesem Zeitpunkt eine besondere Empfänglichkeit dafür. Es nimmt ein freundliches Lächeln genauso auf, wie einen hasserfüllten Ausdruck im Gesicht. Das Kind wird

in die gesellschaftlichen Normen und in die kulturellen Gebräuche eingeführt. Es lernt in dieser Zeit Höflichkeit, Rücksichtnahme und Respekt vor Anderen. Es akzeptiert jeden so wie er ist. Durch das Beobachten und die aktive Auseinandersetzung des Kindes im Umgang miteinander in unserem Kindergarten und durch die erwachsenen Vorbilder erfährt das Kind den sozialen Umgang miteinander und wird so in Werte, Normen und die Kultur unseres Landes eingeführt.

Unsere Kinder lernen in einem sicheren und respektvollen Umfeld, ihre eigenen Gefühle zu erkennen und auszudrücken. Wir bieten gezielte Übungen an, die den Kindern helfen, ihre Gefühle zu identifizieren und zu regulieren. Wir legen Wert auf eine höfliche und respektvolle Kommunikation und die Kinder lernen im Alltag, ihre Bedürfnisse und Gefühle auszudrücken, was ihre sozialen Fähigkeiten stärkt und zu einem harmonischen Miteinander beiträgt. Durch Rollenspiele können die Kinder verschiedene soziale Situationen durchspielen. Dies fördert Einfühlungsvermögen und Verständnis für die Perspektiven anderer und hilft dabei, Reaktionen emotional besser zu verarbeiten.

Bei Konflikten unterstützen wir die Kinder dabei, dass sie Konflikte erkennen und selbst lösen. Sie werden ermutigt, Gespräche zu führen, ihren Standpunkt darzulegen und gemeinsam nach Lösungen zu suchen.

Unser Ziel ist es, dass die Kinder in unserem Kindergarten ihre emotionalen Fähigkeiten entwickeln, gesunde soziale Beziehungen aufbauen und Konflikte selbstständig und konstruktiv lösen können.

6.3 Sprache und Literacy

Grundsätzlich findet in allen Bereichen der pädagogischen Arbeit über den Kontakt mit dem Kind sprachliche Förderung statt. Während der Freiarbeit bieten wir gezielt verschiedene Montessori-Sprachmaterialien und Lernspiele zur Sprachförderung an. Im Morgenkreis und vor allem in spontanen Situationen während der Freiarbeitszeit experimentieren wir mit unserer Sprache beim Reime finden, Zungenbrecher nachsprechen, Gedichte und Fingerspiele nachsprechen, rhythmische Sprachspiele, Theater und Rollenspiele, erzählen von Bilderbüchern, Geschichten und Märchen, erfinden von Liedtexten und Geschichten, mundmotorische Übungen, Stuhlkreissspiele, bewusstes Erleben von verschiedenen Ausdrucksmitteln, wie Gestik und Mimik, Malen und Musik.

Im Kreis nutzen wir auch gerne die verschiedenen Sprachkenntnisse unserer Kinder und bauen diese in unseren Morgenkreis ein, z. B. Begrüßung in verschiedenen Sprachen.

Vorkurs Deutsch

Kindern mit Migrationshintergrund können nach dem Maßnahmenkatalog des Vorkurses „Deutsch“ gefördert werden. Die BezugsbetreuerIn überprüft in regelmäßigen Abständen die Sprachkenntnisse der Kinder und baut darauf die systematische, gezielte Sprachförderung auf, die sie in den Alltag der Kinder einbaut und mit dem pädagogischen Team erarbeitet. Die Förderung findet täglich hauptsächlich mit der BezugsbetreuerIn in „spontanen“ Situationen statt und zeitweise gezielt in Einzelförderung oder systematisch gemeinsam in Kleingruppen mit anderen Kindern als Sprachmodell. Dieses Sprachkonzept steht allen Kindern, auch Kindern, ohne Migrationshintergrund und einem besonderen Sprachförderbedarf offen.

Um dem Qualitätsmaßstab des Vorkurses Deutsch gerecht zu werden, belegt die BezugsbetreuerIn der Migrationskinder die Fortbildung des Vorkurses Deutsch.

6.4 Digitale Medien und Technologien

Die Medienbildung in unserem Kindergarten beinhaltet die gezielte Auseinandersetzung mit Medien, um den Kindern ein grundlegendes Verständnis und einen verantwortungsvollen Umgang damit zu vermitteln. Uns ist eine Medienvielfalt mit kindgerechten Medien wichtig. Für unsere Bildungsarbeit kommen Medien wie Bücher, CDs, Musik, Fotos, Bilder, Zeitschriften, Zeitungen, Bildkarten, Wort- und Bildkarten zu bestimmten Themen zum Einsatz. Durch diese Vielfalt lernen die Kinder verschiedene Inhalte und Darstellungsformen zu erkennen. Mit digitalen Medien haben unsere Kinder keinen Kontakt, denn zahlreiche Studien der Gehirnforschung haben ergeben, dass sich der Medienkonsum, wie Bildschirmmedien im Kindergartenalter, sehr negativ auf die Gehirnentwicklung der Kinder auswirkt. Die Eltern binden wir mit ein, in dem wir an einem Elternabend das Thema Medien kritisch mit den Eltern gemeinsam beleuchten.

Den Grundstein für Technologien legen wir über die Mathematik durch das Montessori-Material. Wir verwenden in unserem Kindergarten Digitalkameras zum Fotografieren von Personen, Pflanzen und Tieren. Die Kinder werden miteinbezogen, wenn es darum geht, die Bilder von der

Speicherkarte auf den Computer zu speichern. Zu unserer Jubiläumsfeier haben die Kinder selbst Bücher geschrieben und durften am Computer dabei sein und sehen, wie aus ihren gesprochenen und geschriebenen Wörtern, Bücher entstehen.

6.5 Mathematik

Durch Erkennen und Benennen von Formen und Körpern, Zähl- oder Mengenspiele, Erkennen und Benennen von Zahlen, Messspiele sortieren, vergleichen, paaren, zusammenzählen, wegnehmen und kombinieren, erhalten unsere Kinder erste Einblicke in mathematische Zusammenhänge. Dieses Angebot findet hauptsächlich für jedes Kind individuell in der Freiarbeitszeit durch das Darbieten von Montessori-Mathematikmaterial statt. Zur Vertiefung oder um das Interesse der Kinder zu wecken, werden kurze Darbietungen im Morgenkreis angeboten.

6.6 Naturwissenschaften und Technik

Für die naturwissenschaftliche und technische Bildung führen wir Projekte ein und bieten dazu Experimentiermaterial an. Grundlegende Kenntnisse, wie z. B. welche Materialien schwimmen, welche nicht, welche Materialien sind magnetisch, welche Materialien leiten Strom und wie zündet man eine Kerze an, bieten wir grundlegende Experimente an, die die Kinder in der Freiarbeitszeit selbständig ausprobieren können. Je nach Interesse des Kindes vertiefen und erweitern wir unser Themenfeld und gehen auf die Fragen der Kinder ein.

Holzwerken

Das Thema Holzwerken wurde im Sommer 2024 intensiv aufgenommen, beginnend mit einem Seminar bei Firma Amedi. Parallel zur Begleitung des Themas durch das pädagogische Personal wird die Einführung von einer Projektgruppe unterstützt, in der auch engagierte Eltern mitarbeiten. Mit dem Angebot des Holzwerkens werden die Selbstwirksamkeit und alle zugrunde liegenden Basiskompetenzen gefördert. Das Holzwerken wird in der Regel im Freien gemacht. Zwei Werkische mit gesamt vier Arbeitsplätzen wurden errichtet - jeder Arbeitsplatz hat einen Schraubstock und es steht je eine Werkzeugkiste mit vollständigem Werkzeugsatz

zur Verfügung. Aus einem gut sortierten Materiallager können die Kinder das benötigte Rohmaterial auswählen. Bis zu vier Kinder können sich somit gleichzeitig zum Holzwerken melden. In der Regel werden die Aufgaben von den Kindern frei gewählt. Zur Anregung und um einige Werkmethoden zu erläutern, gibt es auch beispielhafte Aufgaben mit zugehörigen Demoobjekten. Je nach Bedarf werden die Kinder im Umgang mit den Werkzeugen angeleitet oder unterstützt. Der Schwerpunkt der Tätigkeit ist freies Werken. Häufig werden die gebauten Objekte durch farbige Bemalung noch fertiggestellt. Aktuell sind wir noch vom Wetter abhängig und haben zusätzlichen Aufwand für Holen/Verstauen von Werkzeug und Material, die in der Werkstatt gelagert werden. In Zukunft werden wir durch Errichtung eines Pavillons im Garten die Werkplätze gegen Wetter und Sonne schützen und dort auch Werkzeug- und Materiallager integrieren. Unser Ziel ist, es so in den Kindergartenalltag zu integrieren, dass Kinder immer, wenn sie draußen sind auch werken können.

Das möglichst eigenständige und eigenverantwortliche Werken der Kinder unterstützt die Erfüllung der wesentlichen psychologischen Bedürfnisse. Das Bedürfnis nach sozialer Eingebundenheit wird gefördert, u.a. durch Zusammenarbeit und Kommunikation. Das Bedürfnis nach Autonomieerleben wird gefördert, vor allem durch die Möglichkeit die Aufgabe und die Art der Umsetzung jeweils selbst zu bestimmen. Das Holzwerken stärkt alle Basiskompetenzen. Die Bildungs- und Erziehungsbereiche Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte, Mathematik, Naturwissenschaft und Technik, Umwelt, Ästhetik, Kunst und Kultur werden hier besonders adressiert.

Praktisch alle Schlüsselprozesse kommen zur Anwendung. Hervorzuheben sind Partizipation, Ko-Konstruktion und Verstärkung sowie die Unterstützung der Kinder im problemlösenden Verhalten.

6.7 Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung

Umweltbildung beginnt vor der Haustür. Das Einpflanzen von Gemüse und Blumen in unserem Gartenbeet, der Komposthaufen, das gemeinsame Bepflanzen unseres Gartens und die Pflege und das Ernten der Pflanzen vermitteln dem Kind den Zusammenhang über das Wachstum und die Vermehrung von Pflanzen und machen den Lebens- und Jahreskreislauf für das Kind erfahrbar. Beim Bau eines Insektenhauses oder Nistkastens für Vögel, die regelmäßig gewartet werden müssen, beginnt für Kinder eine praktische Erlebnisreise in die Welt der Tiere und

unsere Verantwortung für sie. Das Erleben und das praktische Tun führt das Kind zur Liebe zur Natur und dass diese geschützt werden muss. So sind Kinder gerne bereit unsere Umwelt zu schützen, indem sie im Haus aktiv lernen den Müll zu trennen und entsprechend zu entsorgen.

Durch unseren wöchentlichen Waldtag, beobachten, erleben und begreifen unsere Kinder die Tier- und Pflanzenwelt direkt in der Natur, im Wald, auf Feldern und im Wasser.

Die regelmäßigen Besuche auf einem Bauernhof, einmal im Kindergartenjahr, unterstützen unser Anliegen.

6.8 Ästhetik, Kunst und Kultur

Wir legen in unserem Kindergarten bei der Auswahl der Materialien und in der Vorbereitung unserer Umgebung einen besonderen Wert auf Ästhetik. Dies überträgt sich auf das Kind und wird von ihm verinnerlicht. Bei besonderen Festen, wie Geburtstag, wird von den Kindern liebevoll mit Blumen, Kerzen, Geschirr und Servietten eine große Tafel gedeckt.

Im Kindergartenalltag werden verschiedene Maltechniken mit den Kindern ausprobiert. Berühmte Maler und Musiker und ihre Werke werden über Bilder vorgestellt. Bei Bedarf geben Künstler aus unserer Gegend, zu denen wir Kontakte aufbauen, gerne ihr Fachwissen an unsere Kinder weiter. Museumsbesuche mit Kinderführungen und Mitmachprogrammen vertiefen und runden das kulturelle Erfahrungsbild der Kinder ab.

Das Vorbereiten und Feiern von Festen und Bräuchen gibt dem Kind Einblick in unsere Kultur. Dabei haben die Feste von St. Martin, St. Nikolaus, Advent, Fasching, Ostern und das Sommerfest einen festen Platz im Kindergartenjahr. Zu den verschiedenen Festen werden mit den Kindern verschiedene Dekorationen zum jeweiligen Thema erarbeitet. Die Kinder suchen sich die Bastelangebote selbst aus oder erfinden selbst welche. Nur das Laternen basteln, der Socken für den Nikolaus, die Geschenke für die Eltern an Weihnachten, das Osternest, die Geschenke für Mutter- und Vatertag sollen von allen Kindern vorbereitet werden. Die Schultüten werden von den Vorschulkindern selbst genäht.

6.9 Musik

Grundlegende Musikkennntnisse erhalten unsere Kinder über die Montessori-Glocken. Das Kind erarbeitet sich über ein differenziertes Musikgehör neben dem Unterscheiden von einzelnen Klängen auch den Aufbau der Tonleiter. Es lernt die Noten und Notenwerte im praktischen Tun und in Schriftform kennen, kann einzelne Lieder nachspielen und/oder erfindet eigene Kreationen. Hörspiele, Lieder, Tänze, Körperinstrumente, Orffbegleitungen, Herstellen von Klanggeräuschen aus der Natur, Malen nach Musik, Klanggeschichten, rhythmische Sprachspiele und Rhythmik wecken das Rhythmusgefühl und die Freude am Musizieren. Während der Freiarbeitszeit probieren unsere Kinder das Gelernte in Einzelarbeit oder Kleingruppen selbständig aus. Neben den Montessori-Glocken und Orffinstrumenten nutzen die Kinder auch die Ukulelen.

6.10 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Bewegung ist für die Entwicklung des Kindes sehr wichtig, denn über die natürliche Bewegung baut das Kind seinen Körper auf. In den ersten Lebensjahren hat das Kind einen großen natürlichen Bewegungsdrang. Es will seinen Körper kennen lernen, seine Kräfte messen, das Gleichgewicht finden und die Grenzen ausprobieren und den Raum erfahren. Das Kind hat eine besondere Aufnahmebereitschaft für Tätigkeiten, die mit bestimmten Bewegungsabläufen verbunden sind. So übt es alle grob- und feinmotorischen Bewegungsabläufe. Im Alter von drei bis sechs Jahren werden diese Abläufe komplexer, sicherer, genauer und rationaler. Für uns ist es wichtig und notwendig, dass die Kinder täglich ihrer Freude an der Bewegung im Innenbereich und im Freien nachgehen können.

Wir legen Wert auf Bewegungsmöglichkeiten, die Kinder aus ihrem natürlichen Bewegungsdrang heraus ausführen können. Hierzu nutzen wir unseren Garten. Neben unseren Kletter- und Schaukelgeräten können sich die Kinder eigene kleine Bewegungsbaustellen aus verschiedenen natürlichen Materialien wie Brettern aufbauen. (siehe: Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen im Garten). Auch der Waldtag gibt uns sehr viele Möglichkeiten zur Bewegung.

Spiele zur Körperwahrnehmung, Körpermassagen und ganz besonders die lebenspraktischen Materialien und die Übungen „Tragen verschiedener Dinge“ und Übungen „Gehen auf der Linie“

führen zu Bewegungskoordination, Disziplin und Stärkung des Gleichgewichtssinnes und zur Beherrschung des Körpers; denn durch die Montessori-Materialien üben die Kinder pro Material immer nur einen bestimmten Bewegungsablauf, den sie später als Schlüssel für ihr Handeln mit der realen Welt einsetzen.

Rhythmik und Tanz werden im Morgenkreis durch musikalische Kreisspiele den Kindern nähergebracht. Durch das gemeinsame Tanzen und Klatschen entwickeln die Kinder eine Freude am Zusammenspiel in einer Gruppe und erproben und verfeinern ihre motorischen und koordinativen Fähigkeiten. Wir hatten auch bereits zweimal die Kinder- und Erwachsenenband „Joely und Oliver“ bei uns zu Gast, die unseren Kindern ein exklusives Konzert gegeben haben. Hier konnten die Kinder frei tanzen, mitsingen und klatschen.

6.11 Gesundheit

Das Lernen von Ordnung und Struktur und das Lernen von selbsttätigem und eigenständigem Handeln sind die Basis für ein eigenverantwortliches, diszipliniertes Handeln im pfleglichen und gesundheitlichen Umgang mit sich selbst und der eigenen Person. Von der äußeren Ordnung und Pflege findet das Kind zur inneren Ordnung, zu Selbstvertrauen, Selbstsicherheit und Akzeptanz seiner eigenen Person. Das Montessori-Material „Hände waschen“ ebnet dem Kind eine Schlüsselfunktion zur Pflege seiner eigenen Person.

Um Kinder und Eltern zu regelmäßigen Zahnarztvorsorgeuntersuchungen und -beratungen zu animieren, beteiligen wir uns an dem Projekt „Seelöwe“.

Gemeinsames Kochen, gemeinsame Herstellung von gesunder Brotzeit, Einpflanzen, Pflegen und Ernten von gesundem Obst, Gemüse, sowie Kräutern wecken bei den Kindern Freude an gesunder Ernährung. Informationsabende zu gesunder Ernährung erweitern das Bewusstsein für dieses wichtige Thema auch bei den Eltern.

Zur gesundheitlichen Bildung und Erziehung gehört auch das Aufklären über das richtige Verhalten bei Gefahrensituationen. Über verschiedene Alltagssituationen werden die Kinder kontrolliert an Gefahrenquellen herangeführt, um den vorsichtigen und verantwortungsvollen, Umgang damit zu erlernen, um sie nach und nach selbständig bewältigen zu können (= Sicherheitskompetenz), z. B. beim Schneiden mit der Schere oder dem Messer, beim Umgang mit Hammer, Säge und Schraubenzieher, beim Anzünden einer Kerze.

Auch wichtige Verkehrsregeln werden im Alltag bei gemeinsamen Ausflügen geübt. Besonders durch den regelmäßigen Fußmarsch unserer Kinder zum Wald oder in die Bücherei Frasdorf üben sie den sicheren Umgang im Verkehr, erkennen deren schwierige Gefahrenquellen und lernen durch wiederholtes Üben schwierige Situationen zu meistern.

7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1 Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Beobachtung und Dokumentation

Wir unterscheiden zwischen zwei Beobachtungsbereichen: Die Beobachtung des Arbeitsverhaltens der motorischen und geistigen Fähigkeiten (z. B. Auswahl des Materials) und die Beobachtung des Sozialverhaltens der Kinder im Umgang mit dem Anderen, im Umgang in der Gruppe, im Umgang mit den Erwachsenen (PädagogInnen und Eltern). Eine gerechte Beurteilung unserer Beobachtung ist uns für die Würde des Kindes besonders wichtig.

Unsere Beobachtungen und Handlungen werden vom Personal dokumentiert. Zudem gibt es eine Materialliste mit den wichtigsten Arbeitsmaterialien, aus der durch unsere Dokumentation die Zeitfenster, die Entwicklungsfortschritte des Kindes und mögliche Wiederholungen des Kindes ersichtlich werden. Für jedes Kind führen wir einen Beobachtungsbogen nach den Vorschriften des BayKiBiG. Wir dokumentieren die Entwicklung des Kindes in den Beobachtungsbögen SELDAK, SISMIK und Perik.

Die dokumentierten Beobachtungen dienen uns auch als Grundlage für die Elterngespräche.

Elternbefragungen

Pro Kindergartenjahr gibt es einen Fragebogen zur Zufriedenheit der Eltern mit unserem Kindergarten. Neben allgemeinen Fragen zur Personalsituation, Festen, Ferienzeiten usw. ist es uns wichtig, dass die Eltern hier auch ihre persönlichen Anliegen und Wünsche formulieren können. Die Ergebnisse werden ausgewertet und im Kindergartenalltag berücksichtigt.

Vorbereitungstage

Teamvorbereitungstage dienen dem Personal für Konzeptfortschreibung, Erarbeiten von neuen Montessori-Materialien, Auswerten von Beobachtungsbögen, vorgeschriebene Belehrungen zu verschiedenen Verordnungen und vor allem zur Reflexion. Im Team reflektieren wir uns regelmäßig in Bezug auf unser Menschenbild: „Wie gut ist mir das zurückhaltende Beobachten gelungen und welche Potentiale habe ich in den Kindern entdeckt?“

Alle zwei Monate finden Besprechungen mit den Vorständen, der pädagogischen Leitung und dem Geschäftsführer statt, um aktuelle und zukünftige Themen zu besprechen.

Individuelle Fortbildungen

Um unsere pädagogische Arbeit im Kindergarten an den aktuellen wissenschaftlichen Kenntnisstand anzupassen, nehmen wir regelmäßig an Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen, Konferenzen und Arbeitskreisen, sowie Tagungen teil. Zusätzlich besucht das Leitungsteam unserer Einrichtung Dienstbesprechungen und Fachtagungen für LeiterInnen und Träger der FachberaterIn im Landratsamt und nimmt an den LeiterInnenkonferenzen und Mitgliederversammlungen des Montessori-Landesverbandes Bayern teil.

Das neue Fachwissen aller Teammitglieder fließt in die tägliche Arbeit des Teams mit ein.

Sonstige Fortbildungen, die alle Teammitglieder besuchen: Erste-Hilfe-am Kind-Kurse alle zwei Jahre, Ersthelfer-Kurse alle zwei Jahre, Fortbildungen zum Schutzauftrag, Belehrungen zum Brandschutz und Hygienebelehrung, sowie Lebensmittelbelehrung.

Team-Fortbildungstage

Wir planen drei Teamfortbildungstage pro Jahr, an denen die Teilnahme für das gesamte Team verpflichtend ist. Seitens des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes sind bis zu fünf Teamfortbildungstage mit externen Referenten möglich.

Fortbildungstage dienen uns für gemeinsame Weiterbildung, Konzeptfortschreibung, Supervision usw.

Mitarbeitergespräche

Einmal pro Jahr finden zwischen dem Personalvorstand und jedem Mitarbeiter ein Gespräch statt, in dem anhand eines gemeinsam entwickelten Fragebogens über die Stärken der MitarbeiterInnen, über die Zufriedenheit im Kindergarten, über die erreichten Ziele und die Ziele für das kommende Jahr, über das Führungsverhalten der Leitung und über die Zusammenarbeit im Team gesprochen wird. Der Personalvorstand ist auch während des Jahres neutraler Ansprechpartner für alle Mitarbeiter/Innen.

7.2 Rechtliche Aufträge: Bildung, Erziehung und Kinderschutz

Kindertagesstätten unterliegen in vielen Bereichen gesetzlichen Bestimmungen. Diese dienen als Grundlagen für die alltägliche, pädagogische Arbeit. Alle MitarbeiterInnen des Montessori Kindergarten Frasdorf sind zur Einhaltung dieser Grundlagen verpflichtet.

Unser Montessori Kindergarten richtet sich nach den rechtlichen Bestimmungen des UN-KRK Art. 28, des SGB VIII §22 und §8a sowie dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und der zugehörigen Kinderbildungsverordnung (AVBayKiBiG) in der jeweiligen Fassung, der Brandschutz- und Biostoffverordnung, sowie des Arbeitsrechts und insbesondere der Arbeitsschutz-bestimmungen. Von besonderer Bedeutung ist in Bezug zu den Eltern und den Kindern das elterliche Sorgerecht aus dem BGB zu sehen.

Das Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG) regelt den umfassenden, aktiven Kinderschutz. Es basiert auf den beiden Säulen Prävention und Intervention. Dabei ist zu beachten, dass durch das Inkrafttreten des BKisSchG den MitarbeiterInnen viel Verantwortung übertragen wird.

Sie haben Sorge zu tragen, dass ...

- die Rechte der Kinder gewahrt werden.
- Kinder vor grenzüberschreitendem Verhalten in der Einrichtung geschützt werden.
- die Kinder Schutz erfahren bei Kindeswohlgefährdung in Familie und Umfeld.
- geeignete Verfahren der Beteiligten entwickelt, weiterentwickelt und angewendet werden.
- es eine Möglichkeit zur Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten für alle Beteiligten gibt.

- Verfahren zum Schutz bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung festgeschrieben sind und angewendet werden.

Das Schutzkonzept für den Montessori Kindergarten Frasdorf wurde 2023 aktualisiert. In jedem Falle ist es uns ein Anliegen, durch das Schutzkonzept allen Beteiligten mehr Handlungssicherheit und eine Risikominimierung von Nähe- und Distanzproblemen zu schaffen.

Es ist für uns selbstverständlich und gehört zu unseren Pflichten, die Rechte aller Kinder in unserer Einrichtung zu achten, sie vor jeglicher Art von Grenzverletzungen zu schützen und ihnen einen sicheren Ort zum Spielen, Lernen und Entwickeln anzubieten. Gleichzeitig ist uns bewusst, dass Kinderschutz eine gesamtgesellschaftliche Daueraufgabe ist und diese über den Kindergarten hinaus geht.

8. Kooperation und Vernetzung

8.1 Zusammenarbeit mit Eltern

Als Elterninitiativ-Kindergarten, der nach den Prinzipien von Maria Montessori arbeitet, sind unsere Eltern sowohl mit neuen pädagogischen Sichtweisen als auch mit neuen Handlungen konfrontiert. Eltern, die unsere Einrichtung auswählen, wünschen sich, dass sie sich aktiv am Kindergartengeschehen beteiligen dürfen und sich mit der Arbeit, die mit ihren Kindern stattfindet, auseinandersetzen können. Der engagierte Einsatz der Eltern ist unbedingt erforderlich.

Austausch zwischen Eltern und dem pädagogischen Personal

Tür- und Angelgespräche

Während der Bring- und Abholzeit bietet sich meist die Möglichkeit für einen kurzen Informationsaustausch. Wird mehr Zeit beansprucht, finden wir zeitnah einen gemeinsamen Termin für ein Elterngespräch.

Entwicklungsgespräche

Entwicklungsgespräche bieten Eltern und dem pädagogischen Personal die Möglichkeit sich

über den Stand der Lern- und Entwicklungsprozesse des Kindes auszutauschen und ihre pädagogischen Zielsetzungen aufeinander abzustimmen. Die Entwicklungsgespräche finden mindestens zweimal im Jahr statt.

Elternabende

Neben den Elterngesprächen finden regelmäßig Elternabende statt. Diese dienen in der Regel der Information über die pädagogische Arbeit, über organisatorische Abläufe, über aktuelle Entwicklungen im Kindergarten sowie dem Erfahrungsaustausch der Eltern untereinander.

Ebenso finden regelmäßig thematische Elternabende statt, damit Eltern die Montessori-Pädagogik kennen lernen können und Hilfestellungen, Ideen, Anregungen und Tipps für sich und ihre Erziehungsarbeit finden können.

Elternmitarbeit

Durch die Elternmitarbeit erfahren Kinder und Eltern Gemeinschaft! Die Eltern sind Teil des Ganzen und stehen mit den Kindern, dem pädagogischen Personal und der damit gelebten Pädagogik in enger Verbindung. „Gemeinsam wird bewegt und gelebt!“ Unsere Kinder erleben, dass ihre Eltern aktiv Verantwortung im Kindergarten übernehmen. Dadurch steigt die Verbundenheit zum Kindergarten.

Außerdem ist eine aktive Mitarbeit unserer Eltern Voraussetzung, damit wir unsere Arbeit in allen Bereichen erfolgreich ausführen können. Denn durch die Mitarbeit wird dem pädagogischen Personal in erster Linie mehr Zeit und Raum für die Arbeit mit den Kindern ermöglicht und darüber hinaus trägt die Elternmitarbeit auch zur Finanzierung wichtiger/ notwendiger Spiel- und Arbeitsmaterialien bei.

Laut Betreuungsvertrag verpflichten sich die Eltern zu 25 Stunden Mitarbeit pro Kindergartenjahr. Wenn weitere Geschwisterkinder zur gleichen Zeit die Einrichtung besuchen, wird der Anteil der Mitarbeitsstunden pro Kind um weitere fünf Arbeitsstunden erhöht. Die Stunden werden eigenverantwortlich aufgelistet. Die Art der Mitarbeit kann jede Familie selbst wählen. Eltern, die weniger oder keine Arbeitsstunden erbringen, haben die Möglichkeit, die Differenz durch Entrichtung eines Geldbetrages in Höhe von 15 Euro pro Stunde abzugelten.

Die Elternmitarbeit lässt sich in drei Bereiche einteilen:

1. Vorstände des Fördervereins

Da unser Kindergarten ein Elterninitiativ-Kindergarten ist, obliegt die Trägerschaft dem Montessori-Förderverein Frasdorf e. V. Aus den Mitgliedern unseres Fördervereins werden alle zwei Jahre mindestens drei Vorstände gewählt, die die Trägerschaft unseres Kindergartens geschäftsführend in enger Zusammenarbeit mit der Leitung verwalten und die Mitglieder über die Entwicklung und Neuerungen im Kindergarten informieren. Eltern, die sich für dieses Amt zur Verfügung stellen, bilden die verantwortungsvolle Basis und Führung für den Kindergarten.

2. Elternbeiräte

Im BayKiBiG wurden die Aufgaben, die Wichtigkeit und die Bedeutung des Elternbeirates im Art. 14 Abs. 3 - 7 festgeschrieben.

Zu Beginn des Kindergartenjahres findet eine Elternbeiratswahl statt. Die Eltern wählen aus ihrer Mitte mindestens zwei Elternbeiräte.

Zu den Aufgaben der Elternbeiräte in unserem Kindergarten gehören:

- Vertrauensvoller Vermittler zwischen Eltern, pädagogischem Personal und Vorständen
- Unterstützt die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Grundschulen
- Jährlicher Rechenschaftsbericht an Eltern und Vorstände

3. Projektgruppen

Aktuell gibt es vier Projektgruppen:

- Die Werkstatt-Projektgruppe kümmert sich um die Holzwerkstatt
- Die Garten-Projektgruppe kümmert sich um die geplante Umgestaltung des Gartens
- Die Projektgruppe der 21-Jahr Feier kümmert sich um die Planung und Durchführung
- Die Küchen-Projektgruppe kümmert sich um die Planung der kombinierten Kinder- und Erwachsenenküche

8.2 Zusammenarbeit mit Fachdiensten

Je nach Förderbedarf finden in Absprache mit den Eltern Fördermaßnahmen über den Bezirk Oberbayern in Zusammenarbeit mit entsprechenden Fachdiensten z. B. HeilpädagogInnen und PsychologInnen statt. Zurzeit besucht uns regelmäßig einmal wöchentlich eine Heilpädagogin, die uns und unsere Eltern durch gemeinsame Entwicklungsgespräche beratend begleitet und die betreffenden Kinder durch wöchentliche Therapien in der Gesamtgruppe, in der Kleingruppe sowie durch Einzelförderung zur Seite steht. Zusätzlich finden zur Erstellung von Förderplänen und deren Umsetzung in regelmäßigen Abständen Gespräche mit dem pädagogischen Team und unserer Heilpädagogin statt.

Frühförderzentrum

Mit den verschiedenen Frühförderstellen stehen wir im Kontakt, um im Bedarfsfall reagieren und Eltern an entsprechende Einrichtungen vermitteln zu können oder mit Einwilligung der Eltern mit den jeweiligen Frühförderstellen zu kooperieren.

Zusammenarbeit mit Erziehungs- und Familienberatungsstellen

Um unsere Eltern bei ihrer herausfordernden Aufgabe in der Erziehung ihrer Kinder bestmöglich zu unterstützen, vermitteln wir unsere Eltern bei Erfordernis an Erziehungs- und Familienberatungsstellen, z. B. Caritas, Diakonie und Kinderschutzbund, Sprachheilpädagogen, Logopäden, Ergotherapeuten, Montessori-Therapeuten, Heilpädagogen, Ärzte und Psychologen aus dem Umland und dem sozialpädiatrischen Dienst in Traunstein und dem Heilpädagogischen Zentrum in Vogtareuth.

Landratsamt und Kreisjugendamt

Das Leitungsteam sowie der Träger werden kontinuierlich über rechtliche Regelungen und auch Fortbildungsmöglichkeiten durch das Landratsamt informiert. Darüber hinaus nimmt das Leitungsteam regelmäßig an Leitungskonferenzen, die vom Kreisjugendamt organisiert werden, teil. Diese dienen neben einer Weiterbildung insbesondere zur Pflege der Kommunikation und Kooperation der Einrichtungen des Landkreises untereinander.

Auch zum Wohle ihrer ihnen anvertrauten Kinder sind pädagogische Fachkräfte nach SGB VIII § 8 a verpflichtet mit dem Kreisjugendamt eng zusammenzuarbeiten.

Gesundheitsamt

Bei Gesundheitsthemen steht das Gesundheitsamt dem Personal beratend zur Seite. Das

Personal wird zum Infektionsschutz und zur Lebensmittelhygiene vom Gesundheitsamt zur Vorsorge geschult. Bei meldepflichtigen Infektionskrankheiten arbeitet das Gesundheitsamt eng mit dem Kindergarten zusammen.

Arbeitsgemeinschaften

Das pädagogische Team nimmt an verschiedenen Arbeitskreisen, vorzugsweise mit anderen Montessori Einrichtungen, teil. Neben dem Austausch zu den verschiedenen Themen bieten diese Arbeitskreise auch immer wieder die Möglichkeit, die Kommunikation und Kooperation der Einrichtungen des Landkreises untereinander zu pflegen.

8.3 Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen

Grundschule und Förderschule

Unsere Kindergartenkinder werden nach ihrer Kindergartenzeit verschiedene Grundschulen in den Nachbargemeinden besuchen. Um ihnen und auch ihren Eltern einen entspannten Schulanfang zu ermöglichen, sind wir bestrebt, zu den Grundschulen gute Kontakte zu pflegen.

Dabei finden jährliche Treffen mit Lehrerteams statt, sowie Hospitationen an der Montessori Schule und auch die Teilnahme an den Festen an der Schule und im Kindergarten.

Sofern ein Kind aus unserem Kindergarten die Förderschule besuchen würde, würden wir auch hier einen engen Kontakt zu den KollegInnen aufbauen, um für das Kind einen guten Übergang sicherzustellen.

8.4 Zusammenarbeit mit der Gemeinde

Unser Kindergarten ist im Laufe der Jahre zunehmend ein fester Bestandteil der Gemeinde Frasdorf geworden. Wir nehmen an Aktivitäten und Aktionen der Gemeinde teil. Zum Bürgermeister und den Behörden vor Ort besteht ein kooperatives Verhältnis.

Themenabhängige Besuche bei der Feuerwehr, der Gemeinde und monatliche Besuche in der Bücherei bringen den Kindern das Gemeindeleben näher.

8.5 Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Arbeit in und rund um den Kindergarten präsentieren wir gerne nach Außen und es ist uns wichtig, dabei sowohl transparent zu sein sowie auch Interessierende ausreichend zu informieren.

Es ist uns wichtig, dass wir uns in vielen unterschiedlichen Bereichen und zu unterschiedlichen Anlässen rund um das Jahr nach Außen gut und kontinuierlich präsentieren. So findet unter anderem jährlich ein Tag der offenen Tür statt, Jubiläumsfeiern, Hospitationsmöglichkeiten für PädagogInnen im Zuge ihrer Montessori Ausbildung, in örtlichen und regionalen Zeitungen sind wir mit regelmäßigen Artikeln vertreten, bei unseren Kooperationspartnern liegen Flyer aus und bei verschiedenen Festen und Märkten sind wir ebenfalls vertreten, um unser Montessori Konzept vorzustellen.

Unser Kindergarten hat eine Homepage mit umfassenden Informationen
(www.montessori-frasdorf.de)

9. Weiterentwicklung – geplante Veränderungen

9.1 Projekt Küche

In unserer aktuellen Küche mit Arbeitshöhe für Erwachsene arbeiten die Kinder bereits sehr aktiv mit, z. B. bei der täglichen Zubereitung der Brotzeit. Viele Aufgaben übernehmen sie eigenständig. Sie decken und dekorieren die Tische, schneiden Gemüse und Obst, bereiten für sich und andere Spiegeleier, Crêpes oder Pfannkuchen zu, rühren Fruchtojoghurt an. Die vielfältigen Arbeiten in der Küche stärken verschiedene Kompetenzen und verbessern in Summe die Selbstwirksamkeit. Aufgrund der nicht auf Kinderhöhe angepassten Arbeitshöhe benötigen die Kinder bei etlichen dieser Tätigkeiten, die sie ansonsten komplett selbst ausführen könnten, die Hilfe von Pädagogen, z. B., indem diese Gerätschaften reichen oder die Kinder auf Hockern oder Podesten beim Kochen sichern.

Daher wollen wir die Unabhängigkeit der Kinder noch erhöhen, indem wir die ohnehin in die Jahre gekommene Küche austauschen. Die neue Küche wird auf gleicher Fläche wie bisher einen Bereich für Kinder haben (mit Spülbecken, Arbeitsfläche und Herdplatte in Kinderhöhe), der Bereich für Erwachsene wird dieselben Funktionen in passender Höhe haben.

Spülmaschine und Kühlschrank werden so eingebaut, dass sowohl Kinder als auch Erwachsene diese nutzen können.

Mit dieser Umgestaltung können Kinder mit diversen Geräten ergonomisch, sicher und selbständig arbeiten, z.B. Apfelschäler, Flockenquetsche, Mixer, Spülbecken. Dadurch werden die Kinder unterstützt, ihre motivationalen Basiskompetenzen (Autonomie- und Kompetenzerleben, Selbstwirksamkeit) und natürlich ihre sozialen Kompetenzen noch besser auszubauen. Die hier bearbeiteten Bildungs- und Erziehungsbereiche sind vor allem Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte sowie Gesundheit. Letztere, indem Kinder unterstützt werden, für eine eigene gute Ernährung Verantwortung zu übernehmen. Wichtige Schlüsselprozesse sind hier das Bilden einer lernenden Gemeinschaft und die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern, z.B. durch Elternabende mit Referenten zum Thema gesunde Ernährung und Diskussion der Thematik.

Die Umgestaltung ist im Laufen, es gibt einen weit gediehenen Plan für die neue Küche. Nach der Festlegung letzter Details werden Angebote eingeholt und die Arbeiten umgesetzt. Im Zuge der Küchenerneuerung werden auch die Leuchten erneuert und der Gruppenraum neu gestrichen.

9.2 Projekt - Garten

Aktuell haben wir in unserem Garten einige Spielgeräte, u.a. ein Spielhaus, Holzpferde, einen Spielturm und Schaukeln. Einige dieser Geräte sind sanierungsbedürftig. Seit ein bis zwei Jahren sammeln wir Ideen, unseren Garten so umzugestalten, dass unsere Kinder freier arbeiten und dass dieser naturnäher wird. Zudem wollen wir die Trennung zwischen Drinnen- und Draußen-Tätigkeiten verringern.

Ein wichtiger Schritt war ein Fortbildungstag im Herbst 2024, bei dem vom kompletten Team mit Unterstützung eines externen Referenten ein Konzept entwickelt wurde. Wesentliche Ergebnisse sind, dass wir von vorgegebenen Spielgeräten zu Gelegenheiten für freies Arbeiten der Kinder kommen wollen. So viel wie möglich unserer Fläche soll für die Kinder bearbeitbar sein, z.B. Löcher graben, Hügel aufschütten, Wasser stauen.

Konkret heißt das, dass die oben genannten Spielgeräte entfernt werden, lediglich der Matschtisch wird erneuert. Im hinteren Gartenbereich wird ein Hügel aufgeschüttet, die Fläche

zum Sand-Matsch-Spielen so erweitert. Vom Gebäude bis zum Sandmatschbereich soll ein kleiner, bachartiger Wasserlauf entstehen. Wir werden Rückzugsbereiche schaffen durch Büsche und Totholzelemente. Dort können die Kinder Lager bauen. Vor dem Ausgang der Küche errichten wir eine mit Holzdielen oder Natursteinen befestigte Terrasse. Diese soll uns erlauben, viele Aktivitäten bei entsprechendem Wetter nach draußen zu verlagern, z.B. Arbeit mit Materialien, kreatives Arbeiten wie Malen und Basteln und Essen.

In Summe zielen diese Veränderungen darauf, dass unsere Kinder freier arbeiten können und so ihre Selbstwirksamkeit stärken können. Auch die weiteren Basiskompetenzen werden gefördert und praktisch alle Bildungs- und Erziehungsbereiche können im Garten berücksichtigt werden. Ein bei allen Zukunftsprojekten wichtiger Schlüsselprozess ist es, die Innovationsfähigkeit und hohe Bildungsqualität unserer Einrichtung durch diese im Team entwickelten Änderungen zu erhalten und zu stärken, unter Einbeziehung engagierter Eltern und mit dem Leitbild der Berücksichtigung der Bedürfnisse unserer Kinder.

Das Projekt der Gartenumgestaltung ist eng abgestimmt mit dem Thema des Holzwerkens und der Schaffung des entsprechenden Platzes im Garten (siehe 6.5).

10. Schlusswort

Maria Montessori hatte die Vision von einer guten, humanen und friedliebenden Menschheit, die durch das gute, humane und friedliebende Kind entstehen kann.

Je mehr unsere Gesellschaft in der Lage ist, diese Persönlichkeitsmerkmale im Menschen hervorzubringen und zu fördern, umso mehr humanes Verhalten zeigt unsere Gesellschaft. Die kleinste Form der Gesellschaft ist die Familie. Dort hat das Kind seine Wurzeln und dort beginnt die humane Persönlichkeitsentwicklung. Unser Kindergarten baut auf diese Wurzeln auf und begleitet das Kind als geduldige Beobachter auf der Suche nach den vielen „Funken“ im Kind.

„Hilf mir, es selbst zu tun. Zeig mir, wie es geht. Tu es nicht für mich. Ich kann und will es allein tun. Hab‘ Geduld, meine Wege zu begreifen. Sie sind vielleicht länger. Vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will. Mute mir auch Fehler zu, denn aus ihnen kann ich lernen.“

Maria Montessori

11. Quellenangaben

Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG), in Kraft getreten am 1.8.2005.

Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales, Bayrerische Bildungsleitlinien (BayBL), München, 2014.

Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales, Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz: Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen. 11. Auflage, Berlin: Cornelsen, 2024.

Dunkl, Hans und Niedermeier, Natalie: Bayrisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz mit Kinderbildungsverordnung, 9. Auflage, Wiesbaden: KSV-Medien, 2024.

Calicchio, Stefano: Albert Bandura und der Faktor Selbstwirksamkeit, Italien: Stefano Calicchio, 2023.

Montessori Landesverband Bayern:
<https://www.montessoribayern.de/landesverband/paedagogik/m-paedagogik-die-bereiche>.

Davies, Simone: Montessori für Eltern, Weinheim/Basel: Beltz Verlag, 2020.

Ludwig, Harald: Grundgedanken der Montessori Pädagogik, Freiburg: Herder Verlag GmbH, 2022.

Montessori, Maria: Die Entdeckung des Kindes, Freiburg: Herder Verlag GmbH, 2010.

Standing E. Mortimer: Maria Montessori, Leben und Werk, Münster: Lit Verlag, 2011.

Diese Konzeption ist Eigentum des Montessori Kindergarten Frasdorf. Eine Übernahme von Formulierungen, Sätzen oder Teilen dieser Schrift ist verboten. Dies gilt für jede Form der Vervielfältigung sowie für alle anderen Formen der Nutzung.

Die Konzeption ist eine Momentaufnahme und Änderungen behalten wir uns vor. Für den Inhalt dieser Konzeption ist Anna Buttenberg (Kindergartenleitung), Barbara Wimmer (stellvertretende Leitung), Markus Leitner als Geschäftsführer und der Träger des Montessori Kindergartens Frasdorf, vertreten durch den Vorstand des Montessori Förderverein Frasdorf e.V. verantwortlich.

Verfassung der Texte der aktuellen Ausgabe: Tina Ströh (Vorstandsmitglied) und Markus Leitner (Geschäftsführer).

Stand März 2025

Die nächste Überarbeitung ist geplant für September 2025.